



Ulrichsgymnasium Norden

Integrationskonzept

Dieses Konzept bezieht sich auf die Integration der Schüler der Jahrgangsstufe 5 und auf die Integration von Schülern ausländischer Herkunft.

Die Integration der neuen Schüler der Jahrgangsstufe 5 beginnt bereits in der Jahrgangsstufe 4 der Grundschule. Den künftigen Schülern und ihren Eltern wird Anfang März ein Schnuppernachmittag mit Hausführungen und der Vorstellung einzelner Fächer (zweite Fremdsprachen, Naturwissenschaften, Arbeitsgemeinschaften) dargeboten. Für Gespräche mit den Eltern stehen der Schulleiter, die Koordinatoren und weitere Kolleginnen und Kollegen zur Verfügung. Durch diese Veranstaltung sollen Schwellenängste abgebaut werden.

Jeweils vor Beginn der Osterferien folgt der Informationsabend für die Eltern der künftigen Jahrgangsstufe 5 zur Wahl der zweiten Pflichtfremdsprache. Die Schule fordert von den Eltern die Entscheidung zwischen Latein und Französisch bereits bei der Anmeldung der Schüler, weil bei der Klassenbildung jeweils sog. Französisch- bzw. Lateinklassen gebildet werden. Die Entscheidung zwischen den beiden Fremdsprachen kann am Ende der Jahrgangsstufe 5 revidiert werden.

Bei ihrer Einschulung erhalten die neuen Schüler die Begrüßungsmappe, die wichtige Informationen und Regelungen des Hauses enthält. Während der ersten beiden Tage liegt der gesamte Unterricht der neuen Schüler in der Hand der Klassenleiter, die gemeinsam mit der Sek. I-Koordinatorin und einem der Beratungslehrer ein Programm erarbeitet haben, mittels dessen die Schüler sich gegenseitig und die Schule insgesamt kennen lernen sollen. Die Verfügungsstunden im gesamten 5. Schuljahr werden genutzt, um mittels des Programms „Erwachsen werden – Lions Quest“ die Sozialkompetenz der Schüler zu stärken (s. Sucht- und Gewaltpräventionskonzept). Durch zwei Projektstage unter dem Thema *Das Lernen lernen* und einem Projekttag zur Einführung in die Arbeit mit dem Computer wird die Integrationsphase der Jahrgangsstufe 5 bis zu den Herbstferien abgeschlossen.

Zumindest während der ersten beiden Jahre am UGN, häufig aber auch länger, wird jede Klasse von einem Team von Mentoren begleitet. Näheres dazu im Förderkonzept.

Die Gruppe der Schüler asiatischer Herkunft, die durch ihre relativ große Anzahl im Gesamtbild der Schülerschaft auffällt, und die Gruppe der deutschstämmigen Aussiedler aus Russland und den GUS-Staaten erfordern keine besonderen Integrationsmaßnahmen, sondern erhalten bei Bedarf Sprachförderung entsprechend dem Förderkonzept.

Bei den asiatischen Schülern handelt es sich nicht um Ausländer, sondern um die zweite Generation der *boat people*, die völlig in die Gesellschaft und in die Schü-

lerschaft integriert sind und deren Muttersprache Deutsch ist, wenn sie auch mit ihren Eltern noch Vietnamesisch sprechen.

Die Anzahl der deutschstämmigen Aussiedler aus Russland und den GUS-Staaten nimmt kontinuierlich ab und stellt nur noch eine kleine Gruppe dar.